

Friederike von Gross / Renate Röllecke (Hrsg.)

**Medienpädagogik der Vielfalt
Integration und Inklusion**

Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven

Beiträge aus Forschung und Praxis

Prämierte Medienprojekte

Friederike von Gross / Renate Röllecke (Hrsg.)
Dieter Baacke Preis Handbuch 12
Medienpädagogik der Vielfalt – Integration und Inklusion
Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven
Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
(GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Obernstr. 24a
33602 Bielefeld
fon 0521/677 88
fax 0521/677 92
email gmk@medienpaed.de
homepage www.gmk-net.de

Redaktion

Dr. Friederike von Gross
Renate Röllecke
Tanja Kalwar

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

kopaed

Druck

Kessler Druck+Medien, Bobingen

© kopaed 2017

Arnulfstraße 205
80634 München
fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-86736-381-5

Im Interview

Kino Asyl

Medienzentrum München des JFF – Institut für Medienpädagogik und Refugio
München

Mareike Schemmerling, Thomas Kupser, Max Kratzer und Sarah Bomkapre Kamara

Herausragendes und Spezielles

Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?

KINO ASYL soll Einblicke in andere Teile der Welt ermöglichen – und zwar aus der Perspektive derjenigen, die erst vor kurzem nach Deutschland gekommen sind. Das Festival bietet eine Plattform für Diskussionen auf Augenhöhe mit Geflüchteten und ermöglicht individuelle Eindrücke in Herkunftsländer, Fluchtursachen und persönliche Erfahrungen.

Ziele und Methoden

Welche medienpädagogischen Ziele werden mit welchen Methoden verfolgt?

Durch den aktiven und kreativen Umgang mit Medien wird die Medienkompetenz der Kuratorinnen und Kuratoren gefördert und mediale Ausdrucksmöglichkeiten werden erlernt. Das interkulturelle Team beschäftigt sich nicht nur mit Kriterien der Filmauswahl, sondern vor allem auch mit verschiedenen Formen der aktiven Medienarbeit. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, von Profis zu lernen. Sie haben bei KINO ASYL somit die Chance, sich in einem medienpädagogischen Setting und mit professioneller Unterstützung Kenntnisse anzueignen und zu entfalten.

Ein Festival zu organisieren, gibt den Geflüchteten ein Stück des Handlungsspielraums zurück, der ihnen mit der Ankunft in Deutschland genommen wird. Der kreative Spielraum und die Mitgestaltung des kulturellen Lebens sind dabei zwei zentrale Elemente.

Sprachkompetenz sowie Selbstwirksamkeitsgefühle werden darüber hinaus durch das Mitwirken bei KINO ASYL begünstigt. Die Arbeit an KINO ASYL ist sehr motivierend und birgt unzählige Sprechansätze in sich. Das Erstellen eigener Medienprodukte und die Filmgespräche mit dem interessierten Publikum lassen die jungen Kuratorinnen und Kuratoren Selbstwirksamkeit erleben. Dies wirkt sich wiederum erneut auf ihre sprachliche Motivation aus.

Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

Welche Vorkenntnisse haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer?

Die Kuratorinnen und Kuratoren kommen ohne besondere Vorkenntnisse zum Projekt. Sie werden über Einrichtungen und Initiativen aus dem Feld der Flüchtlingsarbeit akquiriert. Die Ausschreibung erfolgt in Form einer Fortbildung im Bereich Kulturmanagement.

Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt und welche Kenntnisse erwerben die Teilnehmenden?

KINO ASYL ist so konzipiert, dass die Teilnehmenden auf allen Ebenen aktiv eingebunden sind. Dies wird im Rahmen von Workshops und Fortbildungsmaßnahmen gewährleistet. So gestalten sie z.B. selbst Printmaterial für die Öffentlichkeitsarbeit (Poster, Flyer, Programmheft), produzieren Festival-Trailer, kümmern sich um die Online-Präsenz (Website, Social Media-Kanäle), dokumentieren das Festival fotografisch, treffen die Filmauswahl und wirken bei der Übersetzung und Untertitelung mit.



Probleme und Grenzen

Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?

Die Kuratorinnen und Kuratoren von KINO ASYL sind ausgesprochen motiviert und engagiert. Filme zu kuratieren und ein ganzes Festival zu organisieren, ist sehr aufwendig. Zeit ist folglich ein entscheidender Faktor bei einem derartigen Vorhaben. Insbesondere das Beschaffen der Filme, die oftmals direkt beim Produzenten angefragt und untertitelt werden müssen, ist eine große Herausforderung.

Darüber hinaus handelt es sich um ein eher längeres Projekt. Die Kuratorinnen und Kuratoren arbeiten acht Monate auf das Festival hin. In dieser Zeit verändert sich oftmals die Lebenssituation der Teilnehmer/-innen: Einige dürfen endlich in die Schule oder zu Deutschkursen, andere machen Praktika oder beginnen eine Ausbildung etc. Des Weiteren ist auch Abschiebung ein Thema. Auf diese Lebensereignisse muss das Projektteam flexibel reagieren und dennoch das Ziel des Festivals nicht aus den Augen verlieren.

Technik

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

Da mit verschiedenen Medien gearbeitet wird, ist das Projekt technisch relativ vielfältig. Es empfiehlt sich deswegen, z.B. mit professionellen Medienschaaffenden zu kooperieren und den Kuratorinnen und Kuratoren so vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen. Eine andere, ebenso empfehlenswerte Herangehensweise ist es, auf Touchmedien zurückzugreifen und mit diesen multimedialen Alleskönnern relativ intuitiv zu arbeiten.

Tipps für die Praxis

Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessierten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

Viele Projekte verfolgen den Ansatz, dass geflohenen Menschen geholfen werden muss. Das ist durchaus richtig, kann Menschen mit Fluchterfahrung aber auch noch stärker in eine Opferrolle zwingen. Um gelingende Kulturprojekte zu gestalten, ist es ausgesprochen wichtig, die Teilnehmenden mit ihren kulturellen Hintergründen, Kompetenzen und Erfah-

rungen ernst zu nehmen und Handlungsräume zu schaffen, in denen sie souverän agieren können. Der dadurch entstehende Handlungsspielraum bietet große Potentiale für die Kulturarbeit mit Geflüchteten.

Zweitens darf der organisatorische und zeitliche Aufwand solcher Projekte nicht unterschätzt werden. Manche Dinge brauchen viel Zeit und Sorgfalt sowie den Blick für jeden einzelnen – und sei es nur der Umstand, dass jeder Teilnehmende zumindest zu Beginn einzeln für ein Arbeitstreffen eingeladen werden sollte. Medienprojekte mit Geflüchteten sind also – gemäß den Erfahrungen von KINO ASYL – auf ein großes Maß an Beziehungsarbeit angewiesen.

Motivation

Ist es notwendig, die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?

Die Kuratorinnen und Kuratoren entscheiden selbst, ob und inwiefern sie sich bei KINO ASYL engagieren wollen. Ihre hochgradige Motivation bringen sie im Programmheft 2016 folgendermaßen zum Ausdruck:

„KINO ASYL gibt uns die Chance, Euch unsere Heimatländer vorzustellen, in einer Art und Weise, die vielleicht in Staunen versetzt: über Schönheit, Kultur und Menschen von all den Orten, die räumlich gesehen weit entfernt und im Herzen doch so nah sind. Wir wollen Euch unsere Kulturen näher bringen und ein anderes Bild von unseren Herkunftsländern zeigen.

Wir sind sehr dankbar, dass es KINO ASYL gibt. Wir sind glücklich über die Möglichkeit, die wir bekommen haben: einander zu helfen und miteinander zu wachsen, während wir uns hier einleben. Obwohl wir alle eine Vergangenheit haben, macht uns diese zu den einmaligen Menschen, die wir sind. Deswegen ist es uns eine große Freude, diese Gelegenheit wahrzunehmen mit so vielen Menschen in den Austausch zu treten zu können.“ (www.kinoasyl.de/wp-content/uploads/2016/11/KINO-ASYL_Programmheft_final.pdf)

Was macht den beteiligten Kindern und Jugendlichen besonders viel Spaß?

Besonderen Spaß macht den Kuratorinnen und Kuratoren die Arbeit in Workshops und das Festival selbst.

Und was finden Sie selbst besonders motivierend?

Mit folgenden Worten beschreibt das Support-Team die eigene Motivation im Programmheft von KINO ASYL 2016:

„In den letzten Monaten haben wir viel voneinander und von den Kurator_innen gelernt. Wir haben zusammen gearbeitet, gespielt, gelacht und vieles miteinander geteilt. Wir können uns noch gut an all die Treffen, Diskussionen und gemeinsamen Überlegungen und Entscheidungsfindungen erinnern. Die Workshops waren sehr intensiv und fesselnd. Es macht uns große Freude zu beobachten, wie aus Ideen der Kurator_innen konkrete Ergebnisse wurden.“ (www.kinoasyl.de/wp-content/uploads/2016/11/KINO-ASYL_Programmheft_final.pdf)

Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts

Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?

Im Laufe der mehrmonatigen Festival-Vorbereitungen wachsen die Kuratorinnen und Kuratoren am gemeinsamen Miteinander und ihren Aufgaben. Kuratorinnen und Kuratoren aus dem Vorjahr übernehmen deswegen auch immer eine Mentoren-Rolle für die neuen Mitglieder der Gruppe.

Darüber hinaus ist KINO ASYL keine „Ein-tagssfliege“. Das Festival fand 2016 zum zweiten Mal statt. Einige andere Städte haben die Grundidee von KINO ASYL bereits aufgegriffen und veranstalten ähnliche Festivals. Darüber hinaus wurde im Anschluss an KINO ASYL 2016 eine Handreichung (im Erscheinen) erstellt, die weitere Organisationen und Kommunen anregen soll, ein eigenes Filmfestival



mit Filmen aus den Herkunftsländern geflüchteter junger Menschen zu initiieren.

Läuft das Projekt noch und wenn ja, wie lange? Oder gibt es Anschlussprojekte?

KINO ASYL soll fester Bestandteil der Kultur- und Festivalszene in Deutschland werden und wird auch 2017 in München stattfinden. Ziel von KINO ASYL ist es, als Modell bundesweit anderen Städten und Kommunen zur Verfügung zu stehen. Zu diesem Zweck wird ein Handlungsleitfaden entwickelt.

Themen

Welche Themen (Inhalte) sind im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?

Medienspezifische Themen sind genauso wichtig wie der interkulturelle Austausch. Die Themen, welche die Kuratorinnen und Kuratoren aufgreifen, sind sehr vielfältig. Die Rolle der Frau ist dabei ein immer wiederkehrendes Moment. Sie wird vor allem in Filmen aus Afghanistan, aber auch verschiedenen afrikanischen Ländern in vielfältiger Weise, z.B. mit Bezug auf Zwangsheirat oder FGM (weibliche Genitalverstümmelung, engl.: female genital mutilation), zur Sprache gebracht. Liebe, Verlust, Freundschaft, Zukunftswünsche, politisches

Engagement, Korruption und Stammeswesen sind darüber hinaus Themen, die die Teilnehmenden ebenso bewegen. Nicht zuletzt wollen sie aber auch Komödiantisches und Mystisches mit ihren Filmen zeigen.

Trends und Interessen der Zielgruppe

Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in Ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?

Die Kuratorinnen und Kuratoren nutzen Medien entsprechend ihrer Altersgruppe. Besonders wichtig sind dabei Social Media-Angebote zur Kommunikation mit anderen. Dazu gehören neben WhatsApp und Facebook aktuell auch Instagram und Snapchat. YouTube spielt darüber hinaus eine zentrale Rolle, um z.B. im filmischen Bereich etwas aus dem Heimatland mitzubekommen. Musikvideos sind zudem ein wichtiges Werkzeug, um sich gegenseitig kennenzulernen.

Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie evtl. darauf ein?

YouTube könnte im weiteren Verlauf von KINO ASYL noch eine stärkere Rolle einnehmen. In diesem Jahr wurde bereits ein YouTube-Video



in das Programm aufgenommen. Auch ein Programmblock mit Musikvideos wäre generell denkbar.

Perspektiven

Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs

a) für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?

Interkulturelle Arbeit wird dadurch gestärkt. Das Projekt wird 2017 fortgeführt.

b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?

Medienpädagogische Projekte können sowohl zur interkulturellen Verständigung als auch zur Integration von Menschen mit Fluchthintergrund dienen. Der ressourcenorientierte Ansatz von KINO ASYL hat sich bewährt.

Struktur und Rahmen

Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Kooperationen mit Einrichtungen aus der Flüchtlings- und Kulturarbeit sind bei derartigen Projekten wichtig. So war die Zusammenarbeit zwischen

Refugio München und dem Medienzentrum München für beide Seiten sehr gewinnbringend. Auch die Kooperationen mit den Spielorten waren für die öffentliche Präsenz des Festivals bedeutsam. Die gegenseitige Vernetzung und das Hinarbeiten auf ein gemeinsames Ziel müssen dabei einen hohen Stellenwert einnehmen.

Feedback

Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge, weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?

Die Kuratorinnen und Kuratoren des letzten Jahres wollen einen eigenen Film drehen. Dies werden wir ihnen auch ermöglichen, falls der Wunsch weiterhin besteht.

Ergänzungen

Was wurde Ihrer Meinung nach im Fragenkatalog nicht berücksichtigt? Was möchten Sie noch ergänzen?

KINO ASYL wird vom Medienzentrum München veranstaltet. Kooperationspartner der Initiative sind: Refugio München, Filmstadt München, Münchner Stadtbibliothek, Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) München und Münchner Kammerspiele. Die Veranstaltung wird von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), dem Kulturreferat München und dem Stadtjugendamt München gefördert.

Weitere Informationen unter: www.kino-asyl.de.

Interviewpartner/-innen

Mareike Schemmerling: Medienzentrum München des JFF

Thomas Kupser: Medienzentrum München des JFF

Max Kratzer: Refugio München

Sarah Bomkapre Kamara: Refugio München

Abbildungsnachweis

Titelbild

©Shutterstock.com/Lightspring

Porträtfoto Manuela Schwesig

©Bundesregierung/Denzel (Seite 9)

Friederike von Gross/Renate Röllecke

Seite 11

Markus Götte

©Blickwechsel e.V./Königsworth Medienbüro (Seite 45)

Julia Behr

©Haus Neuland/Projekt „JuMP“ (Seiten 49, 50)

Katja Holdorf/Björn Maurer

Seiten 60-62

Henrike Friedrichs-Liesenkötter/Friederike von Gross

Seiten 68-81

Eva Kukuk

©GMK-M-Team (Seiten 88-90)

Peter Holzwarth

Abb. 1, 3 und 5: ©Peter Holzwarth (Seiten 95-97)

Abb. 2: ©Wiltrud Weidinger (Seite 95)

Abb. 4: ©Peter Holzwarth/Björn Maurer (Seite 96)

Gerda Sieben

©jfc Medienzentrum (Seiten 102-104)

Falk Steinborn

©queerblick e.V. und Jugendzentrum Sunrise, Dortmund/Webserie
NO TURNING BACK (Seiten 107, 111)

Projekt „Reise durch die Mediengalaxie“

©Metaversa e.V. (Seiten 120, 123-125)

Projekt „Kino Asyl“

©Max Kratzer (Seiten 140, 141, 143, 145, 146)

Projekt „App Summer Camp“

©App Camps/Romy Geßner (Seiten 171, 174)

Fotos und Abbildungen zu den Projektbeschreibungen und Interviews wurden uns freundlicherweise vom jeweiligen Projekt zur Verfügung gestellt.
